

## Russische Mathematikerin geehrt

Mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde ehrte die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät im Mai die russische Mathematikerin Prof. Dr. Olga A. Ladyzhenskaya, deren Arbeiten als „Klassiker“ gelten.

Olga A. Ladyzhenskaya lebt und arbeitet seit 1947 in Sankt Petersburg. Hier wurde sie 1949 promoviert; seit 1955 ist sie Professorin für Mathematische Physik an der Universität und dem weltweit bekannten Steklov-Institut in Sankt Petersburg. Sie ist Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften und gehört der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina an. Olga Ladyzhenskayas mathematisches Hauptinteresse gilt den partiellen Differentialgleichungen. Sie hat fundamentale Beiträge zu diesem Gebiet geleistet. So gelten ihre Arbeiten über die sogenannten Navier-Stokes-Gleichungen unter Mathematikern als „Klassiker“. In der Praxis leisten ihre Erkenntnisse wertvolle Dienste beispielsweise bei der Beschreibung von dreidimensionalen Strömungen in Flüssigkeiten und Gasgemischen. In seiner Laudatio „A life-long devotion to mathematics“ zeigte Professor Dr. Michael Struwe, ETH Zürich, nicht nur den ungewöhnlichen Lebensweg der russischen Wissenschaftlerin nach, sondern stellte



Foto: UK

Nicht in der ersten Reihe, sondern mitten im vollbesetzten Hörsaal fand Dekan Professor Dr. Ingo Lieb die renommierte Wissenschaftlerin, um sie zu „ihrer“ Veranstaltung zu begrüßen.

mit der Begeisterung des Mathematikers für besondere Leistungen in seinem Fach Beispiele aus ihrer Arbeit vor. Er verwies auf mehr als 250 mathematische „papers“ sowie drei Monographien – von denen eine zu den ersten mathematischen Monographien gehört habe, die er sein eigen nannte. Im vollbesetzten Hörsaal des Geographischen Instituts verlieh der Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, Professor Dr. Ingo Lieb, schließlich die Ehrendoktorwürde. „Die Fakultät besinnt sich auf ihre Maßstäbe und bestätigt sie durch ihre Wahl“ sagte er dazu. Professorin Ladyzhenskaya war be-

reits mehrmals in Bonn, „...es ist für uns eine Auszeichnung, sie nun durch die Verleihung der Ehrendoktorwürde an uns zu binden.“ Die Ehrenpromotion fand im Rahmen der Abschlußtagung des Sonderforschungsbereichs 256 „Nichtlineare partielle Differentialgleichungen“ statt, zu der eine große Zahl namhafter Mathematiker aus dem In- und Ausland nach Bonn gekommen war. So hatte Professorin Ladyzhenskaya ein nicht nur überaus fachkundiges, sondern auch internationales Publikum, als sie die Rolle erläuterte, die deutsche Mathematiker in ihrer Forschungsarbeit spielten.

UK/FORSCH

## „Goldener Kaktus“ aus Monaco

Den „Goldenen Kaktus“ von Monaco erhielt der Bonner Kakteenforscher Professor Dr. Wilhelm Barthlott. Damit honoriert das Fürstentum seine umfassenden Arbeiten über die stacheligen Dickhäuter. Der Botaniker der Universität Bonn, der bereits für die Entdeckung des Lotus-Effekts mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurde, kann seiner „Trophäensammlung“ somit ein ganz besonderes Exemplar hinzufügen. Das Fürstentum Monaco verleiht den „Cactus d’Or“ in zweijährigem Turnus für die Erforschung von Wüstenpflanzen. Monte Carlo ist weltberühmt für seinen „Jardin Exotique“, einen botanischen Garten oberhalb der

Stadt mit einer riesigen Sammlung von Kakteen und anderen Sukkulenten.

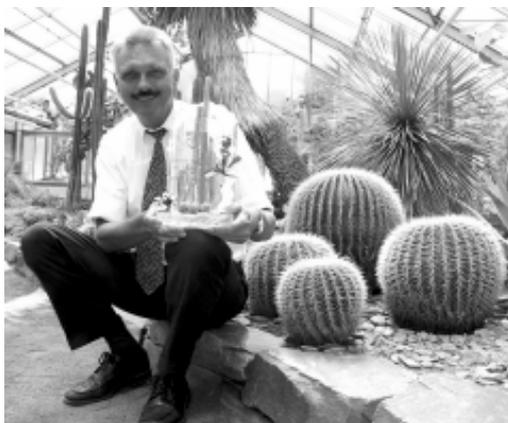


Foto: FI

Professor Barthlott beschäftigt sich seit mehr als zwei Jahrzehnten vor allem mit amerikanischen Kakteen

und hat zwei Standardwerke veröffentlicht, die in mehreren Sprachen erschienen sind. Sein besonderes Interesse gilt Kakteen aus dem südamerikanischen Re-

## Ausgezeichnet

genwald: Die Pflanzen, die auf Bäumen siedeln und aus diesem Grunde trotz der hohen Niederschlagsmengen mit ständigem Wassermangel leben müssen, haben im Laufe der Evolution interessante Veränderungen durchgemacht. Der Botanische Garten in Bonn verfügt über eine der weltweit umfangreichsten Sammlungen derartiger „epiphytischer“ Kakteen.

FORSCH



**Prof. Dr. Matthias Schmidt-Preuß**  
 Professur C4  
 für Öffentliches Recht  
 Rechts- und Staatswiss.  
 Fakultät

Geboren am 1.9.1948 in Heidelberg. 1967/68 studium generale am Leibniz-Kolleg der Universität Tübingen. 1967 - 1971 Studium der Rechtswissenschaften

versitätsprofessor. 1996 Referat auf der Staatsrechtslehrtagung in Dresden über „Selbstregulierung und Steuerung“. 1999 - 2001 Prodekan der juristischen Fakultät in Erlangen, 2001 - 2002 Dekan. Seit 1.4.2002 Professor an der Universität Bonn, Lehrstuhl für Öffentliches Recht.

Forschungsschwerpunkte: Energie-, Umwelt-, (öffentliches) Wirtschafts- und Baurecht, deutsches und europäisches Allgemeines Verwaltungsrecht, ausgewählte Fragen des Staats- und Europarechts, Grundsatzen der „Selbstregulierung“.



**Prof. Dr. Klaus Sandmann**  
 Professur C4  
 für Betriebswirtschaftslehre, Rechts- und Staatswiss. Fakultät

Geboren am 10. Juni 1961 in Aachen. 1980 Abitur an der Deutschen Schule Paris, Frankreich. 1980-1986 Studium der Mathematik und Informatik an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken. 1987 bis 1991 Wiss. Mitarbeiter von Prof. Dr. Dieter Sondermann im Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, Statistische Abteilung. 1991 Promotion an der Universität Bonn mit einer Dissertation zum Thema „Arbitrage und die Bewertung von Zinssatzoptionen“, betreut von Prof. Dr. Dieter Sondermann. 1991 GEFRUB-Preis, 1992 Promotionspreis der GMÖOR. 1991-1996 Wissenschaftlicher

Assistent an der Universität Bonn. 1996 Habilitation mit einer Arbeit zum Thema „Derivative Asset Analysis under Stochastic Interest Rates“, betreut von Prof. Dr. Dieter Sondermann. 1987-1996 Mitglied des Sonderforschungsbereiches 303 „Information und Koordination wirtschaftlicher Aktivitäten“ der Universität Bonn, Sprecher Prof. Dr. Werner Hildenbrand. 1996-2002 Professor (C4) für Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, seit 5. April 2002 Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Forschungsschwerpunkte: Stochastik der Finanzmärkte, Zinsstrukturmodelle, Optionsbewertungstheorie, Lebens- und Rentenversicherung.



**Prof. Dr. Jochen Walter**  
 Professur C3 für  
 Molekulare Neurologie  
 Medizinische Fakultät

Geboren 1964 in Mannheim. 1985 - 1991 Studium der Biologie an den Universitäten Kaiserslautern und Heidelberg. 1992 - 1995 Doktorarbeit in der Abteilung für Pathochemie (Prof. Dr. Volker Kinzel) am Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) Heidelberg über Zelloberflächen-lokalisierte Proteinkinasen bei Tumorzellen. 1995-1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Molekularbiologie (Prof. Dr. Christian Haass) am Zen-

tralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim. Dez. 1999 Habilitation für das Fach Molekulare Neurobiologie in der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg. 1999 - 2002 wiss. Oberassistent und Gruppenleiter in der Abteilung für Stoffwechselbiochemie (Prof. Dr. Christian Haass) am Adolf-Butenandt-Institut (ABI) der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seit 1. Mai 2002 Universitätsprofessor für Molekulare Neurologie in der Neurologischen Klinik und Poliklinik (Leiter: Prof. Dr. Thomas Klockgether), Universität Bonn. Mitglied im Bayerischen Forschungsverbund Prionforschung und der Society for Neuroscience. Forschungsschwerpunkte: Molekular- und Zellbiologie der Alzheimer'schen Erkrankung, intrazelluläre Signalübertragung, subzellulärer Transport und posttranslationale Modifikationen von Proteinen.



**Prof. Dr. Michael Wetzel**  
 Professur C3  
 für Neuere deutsche  
 Literaturwissenschaft/  
 Filmwissenschaft  
 Philosophische Fakultät

Geboren 1952 in Berlin. Studium der Philosophie, Literaturwissenschaft, Linguistik und Erziehungswissenschaft an den Universitäten Bochum und Düsseldorf 1972-1980; 1980 Promotion zum Dr. phil. an der Philosophischen Fakultät der Universität Düsseldorf mit einer Arbeit über „Autonomie und Authentizität.“

## Neuberufungen

ten in Tübingen, Gießen und Marburg. 1972 erstes jur. Staatsexamen (OLG Frankfurt). 1972 - 73 Aufbau- und Ergänzungsstudium in Volks- und Betriebswirtschaftslehre in Bonn. 1973 - 74 Studien- und Forschungsaufenthalt an der Harvard University. 1976 Promotion an der Universität Marburg mit der Dissertation „Verfassungsrechtliche Zentralfragen staatlicher Lohn- und Preisdirigismen“. 1978 zweites jur. Staatsexamen (OLG Frankfurt). 1979 - 1988 zunächst Referent im Kartellreferat des Bundesministeriums für Wirtschaft, sodann Kabinettsreferent des Ministers. 1992 Habilitation an der Universität Bayreuth mit der Schrift „Kollidierende Privatinteressen im Verwaltungsrecht“ (DFG-Stipendiat). 1992/93 Lehrstuhlvertretung an der juristischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, 1993 dort Ernennung zum Uni-

Untersuchungen zur Konstitution und Konfiguration neuzeitlicher Subjektivität“; danach Lehrtätigkeit als Fremdsprachendozent; 1986-87 Assistent Universitaire am Germanistischen Institut der Université de Savoie in Chambéry; von 1987-90 Koordinator des DFG-Forschungsprojektes „Literatur und Medien“ am WZ II für Kulturforschung der Universität/Gesamthochschule Kassel; danach Lehrtätigkeit an verschiedenen Universitäten den In- und Auslandes (u.a. Mannheim, Essen, Innsbruck, Wien); 1992-98 Directeur de Programme am Collège International de Philosophie in Paris mit einem Projekt über „Langues et nations“; 1993-95 Habilitations-Stipendiat der DFG; 1996 Habilitation am Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften der Universität/Gesamthochschule Essen, Arbeit über „Kindsbräute: Motive und Medien einer Männerphantasie“; im Wintersemester 1996/97 documenta-Verfügungsdienst am Fachbereich Kunst der Universität/Gesamthochschule Kassel; danach Privatdozent am Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft der Universität/Gesamthochschule Essen und Tätigkeit als freier Autor für den Deutschlandfunk und verschiedene Zeitungen (u.a. FAZ, DIE ZEIT, Freitag). Forschungsschwerpunkte: Literatur und Literaturverfilmung als Intermedialität des Erzählens; Ton - Bild - Text als Gegenstände einer vergleichenden Medienwissenschaft; Geschichte des Autor- und Künstlerbegriffs; unterschiedliche Konzepte und Praktiken künstlerischer Kreativität im Zeitalter der Netz- und Hybridmedien; „Männerphantasien“ und „Gender“-Konzepte in literarischen und audiovisuellen Medien.



Prof. Dr. Sabine Tröger  
Professur C3  
für Sozialgeographie  
Mathematisch-  
Naturwiss. Fakultät

Geboren 1954 in Duisburg. 1973 bis 1981 Studium für das Lehramt am Gymnasium in Bochum, Fächer: Geographie und Englisch. 1981 Erstes Staatsexamen, 1985 Zweites Staatsexamen am Studienseminar Bochum. 1986 bis 1991 Wiss. Mitarbeiterin an der TU Berlin im Bereich „Didaktik der Geographie“. 1993 Promotion an der Ruhr-Universität Bochum, Dissertation zum Thema: „Das Afrikabild bei deutschen Schülerinnen und Schülern“ betreut von Professor Dr. E. Kroß. 1991 bis 1999 - mit zweijähriger Unterbrechung zur Betreuung meines Sohnes - wiss. Assistentin an dem Lehrstuhl für Didaktik der Geographie an der Universität Bayreuth. 2001 Habilitation über das Thema: „Handeln zur Ernährungssicherung im Zeichen gesellschaftlichen Umbruchs-Untersuchung auf dem Ufipa-Plateau im Südwesten Tansanias“, betreut von Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert und im Rahmen des Sonderforschungsbereichs „Identität in Afrika“ von der DFG finanziell unterstützt. Insgesamt seit Beginn der 80er Jahre zahlreiche Forschungsaufenthalte und Kurzeinsätze im Auftrag der GTZ, des BMZ und als Stipendiatin des DAAD in Ländern des östlichen und südlichen Afrika. Gesamte

Aufenthaltsdauer in Afrika ca. 11 Jahre. Forschungsschwerpunkte: Entwicklungsforschung, Entwicklungspolitik, Sozialgeographie.



Prof. Dr.  
Waldemar Kolanus  
C 4-Professur  
für Zoologie  
Mathematisch-  
Naturwiss. Fakultät

Geboren 1959 in Namslau. Studium der Biologie und der Chemie in Hannover, Staatsexamen 1984. 1987 Promotion in den Fächern Molekularbiologie und Botanik (Doktorvater: Prof. F. Herzfeld), Universität Hannover. 1988-90 Post-doktorat in Immunologie, Universität Hannover, bei Prof. R.E. Schmidt. 1991-94 Post-doktorat am Department of Molecular Biology, Harvard-Medical School, Boston, USA, bei Prof. B. Seed. 1994-2002 Unabhängiger Arbeitsgruppenleiter am Laboratorium für Molekulare Biologie, Genzentrum der Ludwig-Maximilians-Universität München, (Leitung des Genzentrums: Prof. E.-L. Winnacker, Prof. R. Grosschedl). 1999 Habilitation für Biochemie an der Fakultät für Chemie und Pharmazie, Universität München. 2001 Berufung auf die C4-Professur für Zoophysiology, Universität Bonn. Förderpreis des Fonds der Chemischen Industrie in 2000/2001/2002 Forschungsprojekte: Regulation der Zelladhäsion und der Zellwanderung im menschlichen und murinen

Immunsystem. Signaltransduktion in der Lymphozytenaktivierung

Prof. Dr.  
Stefan Wrobel,  
Professur C3 für  
Praktische Informatik,  
Mathematisch-  
Naturwiss. Fakultät

Geboren 1962 in Duisburg. 1981 Abitur am Gymnasium Duisburg-Neudorf. 1981 - 1983 Informatik-Studium in Bonn, von 1983 bis 1986 als Research Assistant in Atlanta, GA, USA, Georgia Institute of Technology. 1986 bis 1989 wiss. Mitarbeiter an der TU Berlin. 1989 Wechsel zur GMD in Sankt Augustin als wiss. Mitarbeiter, später Projekt- und Gruppenleiter. 1993 Promotion an der Universität Dortmund mit Arbeiten



zum Thema Begriffsbildung und Theorierevision. 1996 Mitgründer und Technischer Direktor der Dialogies Software und Services GmbH. 1998 Professor für Praktische Informatik an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Seit 30. April 2002 nach einem gemeinsamen Berufungsverfahren Universitätsprofessor (C3) für Praktische Informatik am Institut für Informatik der Universität Bonn und Leitender Direktor des Fraunhofer Instituts für Autonome intelligente Systeme in Sankt Augustin. Forschungsschwerpunkte: Wissensentdeckung und Maschinelles Lernen (Data Mining), insbesondere effiziente Auswertungen großer Datenbestände und komplex strukturierter Daten.

## Einfach da sein

Seit 25 Jahren „Grüne Damen“ an der Kinderklinik



Foto: Theuer

Kranke Kinder müssen oft lange Zeit in der Klinik verbringen; Angehörige können nicht immer für sie da sein. Sie durch liebevolle Zuwendung ein wenig abzulenken, haben sich die „Grünen Damen“ der Ökumenischen Krankenhaus-Hilfe daher zur Aufgabe gemacht – und inzwischen gibt es auch Herren, die sich im symbolhaft grünen Kittel im Zentrum für Kinderheilkunde engagieren. Sie alle feierten nun 25-jähriges Jubiläum.

Im Februar 1977 fingen vier „Grüne Damen“ in der Kinderklinik an. Derzeit sind es 36 Damen und zwei Herren, die in der Regel einmal wöchentlich und bei Bedarf auch öfter kommen. Sie unterhalten sich mit den jungen Patienten – ob die nun fünf oder fünfzehn sind – erzählen, lesen vor, gehen mit ihnen oder fahren sie auf dem Klinikgelände spazieren und spielen mit ihnen. Den Kleinsten auf der Neugeborenenstation geben sie Nestwärme in ihren Armen oder halten denen, den es gerade besonders schlecht geht, „nur“ die Hand. „Wir sind einfach da“, sagt Anna Schmude, die seit fünf Jahren die Gruppe als Einsatzleiterin betreut. Das Ganze ist keine einseitige Sache. Die Grünen Damen und Herren erbringen Zeit und finanzieren sich selbst, aber „Von den Kindern kommt sehr, sehr viel zurück.“ Nicht nur emotional entstehen Bindungen, sondern man könne durchaus von ihnen lernen, sind die Aktiven immer wieder von „ihren“ Kindern beeindruckt: „Sie bejammern ih-

ren Schmerz im Moment – aber nicht ihr Schicksal.“

Von Anfang an dabei waren Erika Lorenzen, die Begründerin der Grünen Damen an der Kinderklinik und 20 Jahre deren Einsatzleiterin, und Christine Raths. Bei der Jubiläumsfeier im Festsaal der Universität Mitte Mai erhielten sie die höchste Auszeichnung des Diakonischen Werks der Evangelischen Kirche: das Goldene

Kronenkreuz. Besonders gewürdigt wurde auch der Einsatz von Lilo Weis und Gabriele Schneider, die seit 20 Jahren dazu gehören. „Unsere Grünen Damen und Herren sind ein leuchten-

*Sie bejammern  
ihren Schmerz im  
Moment – aber  
nicht ihr Schicksal.*

des Beispiel für ehrenamtliche Tätigkeit“, ist Professor Dr. Michael Lentze, Direktor des Zentrums für Kinderheilkunde, gemeinsam mit seinem Team überzeugt und dankte für dieses besondere Engagement.

Außer bei gemeinsamen Betreuungsstunden Einzelner in der Klinik treffen sich alle Grünen Damen und Herren zu ihrer Jahreshauptversammlung und einem gemeinsamen Ausflug. Und es muß schon viel und lange gearbeitet werden, um mehrere hundert Päckchen für die Adventskalender zusammenzubringen. Zu den treuesten Aktiven gehören viele Frauen, deren eigene Kinder erwachsen und die sel-

ber aus dem Beruf ausgeschieden sind, darunter viele ehemalige Lehrerinnen. Der eine Herr ist aktiver Studienrat. Aber auch ohne eigene Kinder oder Enkel sind sie mit viel Engagement dabei. Jüngere kommen ebenfalls zu den Grünen Damen und Herren, meist bleiben sie aber wegen Beruf, Familiengründung o.ä. nicht lange. Wer sich für eine Mitarbeit bei den Grünen Damen und Herren interes-

### Helfen – Blut spenden

Universitätsklinikum  
Bonn-Venusberg  
Sigmund-Freud-Straße 25  
53105 Bonn

Montag, Mittwoch, Freitag  
7.30 - 10.00 Uhr  
Dienstag und Donnerstag  
10.00 - 12.00 Uhr  
und 14.00 bis 18.00 Uhr

Infoline: 0228 / 287 5174  
E-mail: ihtbnbsd@mail.meb.uni-bonn.de  
Homepage: www.meb.uni-bonn.de/haematrans  
Buslinien: 620 und 630 bis Hauptpforte Klinikum

Ihre Blutspende beim Spendedienst auf dem Venusberg hilft ohne Umwege den Patienten der Universitätskliniken! Wir garantieren die größtmögliche Sorgfalt bei der Blutspende und der Herstellung der Konserven sowie die gezielte Gabe dieser wertvollen Präparate zur Versorgung schwerkranker Mitmenschen nach strengen therapeutischen Richtlinien.

siert, ist sowohl bei den Teams zur Betreuung der Kinder als auch der erwachsenen Patienten sehr willkommen – je nachdem, was den Einzelnen besser liegt. In Bonn gibt es insgesamt 370 Grüne Damen und Herren. Im Universitätsklinikum sind sie an mehreren Häusern tätig, so in der Poliklinik in der Wilhelmstraße und in der Epileptologie, der Dermatologie, Neurochirurgie und Psychiatrie auf dem Venusberg. Jedes Haus hat eine eigene Einsatzleiterin. Anna Schmude vermittelt gerne dorthin; sie ist unter Tel. 0228 -310706 oder 0170/4714304 zu erreichen. UK/FORSCH

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Gleich zwei Mitarbeiter aus dem Bereich der Feinmechanischen Werkstätten konnte Kanzler Dr. Reinhardt Lutz zum 40. Dienstjubiläum beglückwünschen: Herbert Phiesel (im Foto unten 2.v.l.) vom Mineralogisch-Petrologischen Institut und Heino Ullm (2.v.r.) vom Physikalischen Institut. Und da dem Personalrat ebenfalls ein Feinmechaniker-Kollege angehört, war Horst Laubach zum Gratulieren gekommen.

Phiesel begann schon mit 14 Jahren als Lehrling bei der Universität. Nur die Zeit bei der Bundeswehr unterbrach seine Tätigkeit, in der er eine ganze Reihe von Veränderungen miterlebte: „Wir haben mit dem Rechenchieber angefangen und in Handarbeit Dreh- und Fräsmaschinen bedient – heute sind wir bei Computer-gesteuerten Maschinen.“ Als Meister betreute er ca. 30 Auszubildende. Selbst konstruierte und gebaute Geräte werden nicht nur am Institut eingesetzt, sondern Phiesel reiste auch zu DESY in Hamburg, zum Forschungszentrum Jülich und zu ROTAX in Dasbury/England, um sie einzubauen und an Versuchsbedingungen anzupassen. Experimentkartuschen aus seiner Werkstatt flogen mit der deutschen Spacelabmission D2 ins Weltall.



Foto: arc

Vor dem Abschied aus dem aktiven Dienst noch einmal Erinnerungen Revue passieren lassen: Kanzler Dr. Reinhardt Lutz (l.) und Karl-Heinz Frisch, seit 44 Jahren Angehöriger des Öffentlichen Dienstes und seit fast 20 Jahren Leiter der Personalabteilung für wissenschaftliches Personal, Beamte und Hilfskräfte der Universität.

Ullm leistete seine Lehre bei einer Bonner Firma und fing nach dem Wehrdienst in der Werkstatt des Physikalischen Instituts an. Drehen, Fräsen und Bohren sind sein Tagesgeschäft, heute ebenfalls durch Computer unterstützt. Das größte Projekt, an dem er beteiligt war, ist die Elektronenstretcheranlage ELSA, aber auch sonst gibt es immer neue Anforderungen. Vor allem Doktoranden benötigen maßgeschneiderte Apparaturen oder Teile dafür. „Das geht, das geht nicht - wie kriegen wir es doch noch hin?“ macht für ihn den Reiz der Arbeit aus. uk



Foto: uk

### Verabschiedet wurden

Helmut Domnick, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, am 31. März nach 45 Jahren  
Werner Zosel, Institut für Pharmazeutische Biologie, am 31. März nach 39 Jahren

### 25jähriges Dienstjubiläum feierten

Wilfried Lülldorf, Physikalisches Institut, am 2. Mai

Hans Böttger, Geographische Institute, am 4. Mai  
Anna-Maria Kersting, Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften/Betriebswirtschaftliche Abteilung III, am 18. Mai

### 40jähriges Dienstjubiläum

feierte Ulrich Vogel, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, am 1. Mai

# Last but not least



Meike Rosenplänter, Oliver Havlat und Claudia Kipka geben Orientierungshilfen in der Bücherflut.

Drei Bonner Studierende gestalten gemeinsam mit Kommilitonen aus anderen Universitäten ein literarisches Online-Magazin. Oliver Havlat hat „Wortgestöber“ gegründet; für frisch befragte Ulrike Eva Klopp das Team.

**„Wortgestöber“ – das klingt sehr bildhaft. Welche Devise steckt dahinter?**  
Kein Mensch kann mehr den Überblick behalten: Das Verzeichnis lieferbarer Bücher listet über eine Million Titel aus 17.000 Verlagen, jeden Monat erscheinen neue. Wir lesen Bücher, die wir für interessant halten und schreiben unsere Meinung darüber, um andere Menschen vielleicht dafür zu interessieren oder sie vor einer Enttäuschung zu bewahren. Die Urteile sind natürlich streng subjektiv. Wir selbst schreiben über die Dinge, die uns beschäftigen. Die Themen und

Textformen sind dabei äußerst vielfältig.

## Wann ist dieses Online-Magazin entstanden?

Wortgestöber steht jetzt seit etwas über einem Jahr im Netz – allerdings in einer Art „Work in Progress“-Version. Wir haben die Seite nach und nach mit Inhalt gefüllt und auch immer wieder umgebaut, um das ursprüngliche Konzept anzupassen. Das läßt sich kaum anders machen, wenn man ein Online-Projekt dieser Größe mit einem Null-Budget und neben dem Studium betreibt. Von Basiskenntnissen in HTML ging der Lernprozeß bis zur wirklichen Programmierarbeit.

## Mit wem arbeiten Sie Uni-übergreifend zusammen und wie entstanden diese Kontakte?

Die drei Bonner haben sich hier im Studium kennengelernt. Michael Minnarzik, unser Rezensator, studiert Germanistik in Freiburg. Oliver und er kennen sich aus gemeinsamen Jahren als Schülerzeitungsmacher und Mitarbeiter in der Lokalredaktion der Rheinischen Post. Und die Mitarbeiter in Wiesbaden und München haben uns im Internet entdeckt.

## Sind die Besprechungen vom „Rezensator“ so brachial, wie der Name vermuten läßt?

Der „Rezensator“ ist so etwas wie unser Aushängeschild. Michael gehört zu den Gründungsmitgliedern von Wortgestöber und seine Kolumne ist die beliebteste Rubrik. Das belegen Mails, die Gästebucheinträge und nicht zuletzt die Aufrufstatistik. Der Name ist mehr als ein Gag, Michis Kolumnen sind durchaus ernst

gemeint. Er rezensiert alles, Bücher, Zeitschriften, Supermarktprospekte – und die, die nicht mehr verdienen, werden mit einem Satz abgehandelt.

## Wie aktuell ist Wortgestöber im Hinblick auf Neuerscheinungen?

Rezensator Michi ist auf seinem Gebiet immer sehr auf der Höhe der Zeit. Bei den anderen Buchkritiken ist nur wichtig, daß der Titel lieferbar ist.

## Bestimmen Ihre Studienfächer das „Programm“ mit oder schreiben Sie über alles, was Ihnen ein- und auffällt? Gibt es auch etwas über Ihre Uni?

Wir schreiben hauptsächlich über das, was uns im Alltag bewegt oder interessiert. Natürlich spielen auch die Studienfächer eine Rolle, etwa bei der Auswahl der Bücher. Wir hatten ursprünglich eine Uni-Rubrik geplant, aber dafür fehlt die Zeit und außerdem ist genug dieser Art im Netz. Allein für Bonner Studenten bietet ja seit kurzem Campus-Web ein recht vielversprechendes Online-Angebot. Allerdings vermissen und planen wir deshalb ein Dossier über Studieren im Ausland.

## Ist Wortgestöber ein – wahrscheinlich ziemlich zeitaufwendiges – Hobby oder verfolgen Sie damit auch Berufsziele?

Drei von uns, Meike, Michael und Oliver, wollen in den Journalismus (sofern wir das nicht schon getan haben). Neben den obligatorischen Praktika und freier Mitarbeit soll Wortgestöber ein bißchen Spielwiese in Sachen Internetpublizistik sein, aber auch irgendwann als Visitenkarte dienen. Größtenteils aber ist es ein Hobby. Und, ja, ein sehr zeitaufwendiges.

## Was können andere beisteuern?

Wortgestöber lebt von der Mitarbeit möglichst vieler Autoren. Unser Konzept ist sehr offen für fast jede Art von Texten. Was wir nicht bringen, ist klar: politisch Radikales, Ehrenrühriges etc. Honorare sind keine drin, dafür aber „Ruhm und Ehre“.

## Gibt es ein gemeinsames Lieblingsbuch des Bonner Teams?

Bisher noch nicht – unsere Geschmäcker sind doch recht verschieden. Aber das ist gut für Wortgestöber: Es steigert die Vielfalt.

[www.wortgestoerber.de](http://www.wortgestoerber.de)